



Interview

Schneider: "Aufpassen, dass wir nicht weiter abrutschen"



Als Vizeweltmeister im Abstiegskampf - Leverkusens Bernd Schneider

München - Nach fünf Siegen in den letzten sieben Pflichtspielen schien Bayer 04 Leverkusen den schwachen Saisonstart langsam aber sicher korrigieren zu können. Doch dann setzte es gegen den VfB Stuttgart eine bittere 0:1-Heimniederlage.

Die Vorgabe von Bayer-Geschäftsführer Reiner Calmund, auf einem guten einstelligen Tabellenplatz zu überwintern, rückt in weite Ferne. Statt dessen ist jetzt bei nur noch einem Punkt Vorsprung auf einen Abstiegsplatz erst einmal Abstiegskampf angesagt.

Calmund unterstützt Toppmöller

Am Sonntag reagierte Trainer Klaus Toppmöller. Ab sofort trainieren die Bayer-Profis zweimal täglich. "Ich bin menschlich sehr enttäuscht von den Spielern. Wir haben viel in sie investiert, aber es kommt viel zu wenig zurück", sagte Toppmöller.

Unterstützung kommt von Reiner Calmund. "Ich begrüße die Maßnahmen des Trainers. Er hat unsere volle Unterstützung. Wir haben schon früher über eine solche Vorgehensweise nachgedacht. Wir reden schließlich über Arbeit, die Tage werden für die Spieler künftig eben länger", so der Geschäftsführer.

Bernd Schneider hat den Ernst der Lage bereits erkannt. "Wir müssen aufpassen, dass wir nicht noch weiter abrutschen", so der Mittelfeld-Motor im Gespräch mit Sport1.

Sport1: Bernd Schneider, wie konnte es nach den zuletzt recht guten Leistungen zu einer solchen Pleite kommen?

Bernd Schneider: Wir müssen das Spiel richtig analysieren. In der ersten Halbzeit haben wir katastrophal gespielt. Wir haben alles vermissen lassen, was wir in den letzten Spielen gezeigt haben, etwa gegen Piräus, als wir die Qualifikation für die Zwischenrunde der Champions League geschafft haben. In der zweiten Halbzeit, vor allem in den ersten 20 Minuten, war es besser. Wir haben hopp oder top gespielt und hatten bei einigen Kontern Glück, dass wir nicht das 2:0 oder 3:0 bekommen. Ich muss den Stuttgartern ein Kompliment machen, die erst vor zwei Tagen ein Spiel absolviert haben. Wenn man unsere erste Halbzeit gesehen hat, hätte man meinen können, dass wir noch am Vormittag ein Spiel absolviert hätten.

Sport1: Das war ein Schlüsselspiel für den Verein mit der Chance, den Anschluss nach oben herzustellen. Und dann so eine Vorstellung ...

Schneider: Das ist absolut richtig. Wir wollten unbedingt gewinnen und den Schwung, das Selbstvertrauen und die Euphorie nach den Erfolgen in der Champions League in die Bundesliga mitnehmen. Es war auf jeden Fall ein Schlüsselspiel. Wir dürfen die Situation nicht verkennen und müssen jetzt auch nach unten gucken. Wir müssen aufpassen, dass wir nicht noch weiter abrutschen. Nach dem Pokalspiel gegen Stuttgart geht's schließlich nach Schalke.

Sport1: Wie erklären Sie sich den frappierenden Unterschied zwischen den Leistungen vom Dienstag gegen Piräus und jetzt gegen Stuttgart?

Schneider: Irgendwas läuft schief. Wenn wir wüssten, was, würden wir es sofort abstellen. Die Einstellung stimmte nicht. Wir haben alles vermissen lassen, was uns am Dienstag ausgezeichnet hat: Disziplin, Leidenschaft, Kampfkraft. Dann hat man es gegen jeden Gegner schwer.

Sport1: Noch stellt sich der Trainer in der Öffentlichkeit vor die Mannschaft. Muss es jetzt aber nicht irgendwann einmal richtig in der Kiste rappeln?

Schneider: Es hat schon öfters gerappelt. Es ist ganz klar, dass wir nicht das bringen, was wir uns alle vorgestellt haben. Deswegen muss es jetzt wieder rappeln, das gehört dazu.

Sport1: Die Fans in der Nordkurve haben kurz vor Schluss angesichts der schwachen Stürmerleistungen nach Ulf Kirsten gerufen. Haben Sie Verständnis dafür?

Schneider: Ulf trainiert immer noch mit. Ob man ihn jetzt zurückholen soll, weiß ich nicht. Wichtig ist, dass wir uns noch die Chancen im Spiel erarbeiten. Es wäre schlimm, wenn wir die nicht mehr hätten. Irgendwann platzt aber auch bei unsern Stürmern wieder der Knoten.

Sport1: Bei nur noch einem Punkt Vorsprung auf einen Abstiegsrang ist die Lage ernst. Was erwarten Sie noch von Bayer Leverkusen in der Hinrunde?

Schneider: Jetzt haben wir erst einmal am Mittwoch das Pokalspiel gegen den VfB Stuttgart. Wir brauchen nicht weiter nach vorne zu gucken, sondern müssen von Spiel zu Spiel denken.